Das Haus von Elisabeth Klein in der Silberstraße: Heute gibt es dort einen Buchladen.

Historische Bilder und Anekdoten aus der Vergangenheit: Der Pinkenburger Kreis macht in einem Film die Geschichte des alten Dorfes **BUCHHOLZ** wieder lebendig.

Das Haus von Friedrich-Wilhelm Busse in der Pinkenburger Straße: Heute betreibt er dort ein Reisebüro.

Gallisches Dorf im Römischen Reich

VON JULIA TONNE

Am Brunnen im Orte: Elisabeth Klein und Friedrich-Wilhelm Busse wollen das „Dorfempfinden" der Buchholzer bewahren. Tonne

Es gibt keine Wildschweine und auch keine Hinkelsteine für Obelix, weder einen Kessel mit einem Zaubertrank noch einen das Dorf umspannenden Holzzaun. Trotzdem sehen die Bewohner von Buchholz ihren Stadtteil als „gallisches Dorf im Römischen Reich", sagt Friedrich-Wilhelm Busse, Mitglied im Heimatverein Pinkenburger Kreis und Ortsarchivar. Und das, obwohl Buchholz seit genau 100 Jahren zur Landeshauptstadt gehört. Um eben diesen Dorfcharakter innerhalb Hannovers nicht nur den Bewohnern, sondern auch Außenstehenden zu zeigen, hat Busse zusammen mit seiner Nachbarin Elisabeth Klein einen Film über die Geschichte des Stadtteils gedreht.

Busse hat mit Klein die richtige vor das Kameraobjektiv geholt, denn die 87-Jährige lebt seit ihrer Geburt in ihrem Elternhaus in der Silberstraße. Viel zu erzählen hat sie immer. Mit Humor beschreibt sie Episoden aus dem bäuerlichen Leben der zwanziger und dreißiger Jahre, vom Schwimmunterricht inmitten von Fröschen in der früher existierenden Silberkuhle, von ihrem Vater, der lieber alte Töpfe für Kunden reparierte als ihnen neue zu verkaufen – und von einem Orgelmann, dessen Affe so gerne Fische klaute. Historische Bilder wie Gehrkes Kornbrennerei und Senders Schlachteküche sowie Aufnahmen aus heutiger Zeit runden den Film über die vergangenen 80 Jahre ab.

„Seine dörfliche Atmosphäre hat sich Buchholz bewahrt", sagt die Seniorin. Trotz Autoverkehr, Supermärkten und rasant gewachsener Einwohnerzahl. „Vor 150 Jahren lebten hier 300 Menschen, jetzt sind es fast 35 000." Dennoch seien noch acht Hofstellen – die ersten Siedlungen in Buchholz vor etwa 700 Jahren – erkennbar. Auch der Ortskern sei kaum verändert worden.

Der Pinkenburger Kreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Historie des Dorfes zu bewahren – als Chronik in Form eines Buches oder in Form eines Films. Das Sammeln alter Dokumente und Fotos ist auch nach der Fertigstellung des ersten Films für Busse noch lange nicht abgeschlossen. Beim Dreh seien so viele Erzählsequenzen übrig geblieben, dass die für weitere Filme reichen würden. „Aber alte Fotos fehlen uns noch", sagt er. Busse geht davon aus, dass in vielen Schubladen „noch wahre Schätze schlummern". Viele ältere Bewohner wüssten gar nicht, dass sie echte Raritäten aufbewahren.

Wer durch Buchholz schlendert, könne viele restaurierte Höfe entdecken, von Bewohnern noch alte Geschichten hören oder das ein oder andere „stille Örtchen" auf ehemaligen Bauernhöfen finden. Selbst hinter so manchem Blumenkasten verberge sich eine interessante Geschichte. Wer Buchholzer fragt, wo sie leben, wird in den meisten Fällen die Antwort „auf'm Dorf" hören. Der Film soll laut Busse dazu beitragen, eben dieses Dorfempfinden zu bewahren.

Die DVD zum Preis von zwölf Euro ist bei Friedrich-Wilhelm Busse im Reisebüro in der Pinkenburger Straße 1 erhältlich.